

# NEWSLETTER 2/2023 zur ODER-PARTNERSCHAFT

Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Energie  
und Betriebe

BERLIN



## Inhalt dieser Ausgabe:

- Editorial
- Neues von der politischen Ebene
- Neues aus den Regionen
- Schwerpunkt: EU-Förderperiode 2021-2027
- Aus den Projekten
- Sonstiges

## +++ NEUES VON DER POLITISCHEN EBENE +++

### Polen nach der Wahl: „Zeichen des gemeinsamen Aufbruchs und des Anpackens“

Die Parlamentswahlen in Polen am 15. Oktober 2023 waren auf beiden Seiten der Oder und Neißة mit großer Spannung erwartet worden. Die seit acht Jahren regierende nationalkonservative Partei Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość, PiS) galt als Favorit, dennoch war mit starker Konkurrenz aus der Opposition gerechnet worden. Und tatsächlich erzielte das oppositionelle Dreierbündnis nicht nur in den letzten Wochen vor der Wahl in den Umfragen immer mehr Zugewinne, sondern konnte auch das Kopf-an-Kopf-Rennen mit der PiS am Wahltag für sich entscheiden.

Insgesamt kommt der Dreierbund aus Bürgerkoalition (Koalicja Obywatelska, KO), Neue Linke (Nowa Lewica, NL) und Dritter Weg (Trzecia Droga, TD) auf eine deutliche Mehrheit von 248 der 460 Sitze im Sejm. Stärkste Kraft des Bündnisses ist dabei die KO mit 157 Mandaten (30 Prozent), gefolgt von Drittem Weg mit 65 Mandaten und 14,4 Prozent sowie Neuer Linken mit 26 Mandaten und 8,61 Prozent. Die PiS wurde zwar mit 35,38 Prozent und 194 Sitzen erneut stärkste Partei, verlor aber gegenüber ihrem Ergebnis von 2019 deutlich und büßte vor allem auch die absolute Mehrheit im Parlament ein, die sie seit den Wahlen 2015 innehatte. Die Ergebnisse der Wahlen zum Senat, der zweiten Kammer des polnischen Parlaments, deuten ebenfalls auf eine Schwächung der PiS hin. Die PiS erhielt hier lediglich 34 Senatssitze, während das oppositionelle Dreierbündnis zusammen auf 60 Mandate kommt mit jeweils 41 (Bürgerkoalition), 11 (Dritter Weg) und 9 Sitzen (Neue Linke).

Es ist das Ende eines intensiven Wahlkampfes, der viele Unstimmigkeiten zwischen den Parteien thematisierte – unter anderem mit Blick auf die Justizreformen der PiS und das Verhältnis Polens zur EU. Im Ergebnis hat nun die Opposition unter Führung der Bürgerkoalition die Chance, eine neue Regierung zu bilden. Es ist zu erwarten, dass dies zu einem deutlichen Kurswechsel in der polnischen Politik führen wird. Historisch sind die Wahlen 2023 in jedem Fall schon allein mit Blick auf die Wahlbeteiligung: Fast 75 Prozent der wahlberechtigten Bürger\*innen Polens gaben am

## +++ VORWORT +++



### Liebe Leser\*innen,

in unserem letzten Newsletter berichteten wir von den Senatswahlen in Berlin, aus denen eine neue Regierung an der Spree hervorging. Im Oktober waren nun die Pol\*innen zum Urnengang aufgerufen und sorgten allein mit ihrer regen Beteiligung dafür, dass man diese Wahl historisch nennen kann. Im Ergebnis könnte es auch in Warschau noch bis Ende des Jahres zu einem Machtwechsel kommen. Wir haben Stimmen mit Einschätzungen des Wahlergebnisses und seiner Bedeutung für die Beziehungen zwischen Berlin und Warschau für Sie zusammengefasst.

Aber auch jenseits von Wahlgängen war in der Oder-Region in den letzten Monaten so einiges in Bewegung. So werden nicht nur neue Eisenbahnbrücken errichtet und Zugverbindungen über die Oder ausgebaut. Auch der Kulturzug war wieder unterwegs, die BücherboXX kehrte nach langer Wanderzeit an ihren Ursprungsort Berlin zurück und im Rahmen der EU-Förderperiode gingen neue Projekte mit Bezug zu Polen und der Oder-Partnerschaft an den Start. Über all dies und einiges mehr berichten wir in diesem Newsletter.

Kommen Sie gut durch die kalte Jahreszeit, wir wünschen viel Freude bei der Lektüre unseres Newsletters.

Marta Szafrńska  
Marzena Hartmann

Marta Szafrńska und Marzena Hartmann  
Referat Außenwirtschaft, Europäische Wirtschaftspolitik  
und Entwicklungszusammenarbeit  
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

15. Oktober ihre Stimme ab. Ein neuer Rekordwert seit den ersten demokratischen Wahlen in Polen 1989 und mehr als zehn Prozent mehr als noch 2019, wo die Wahlbeteiligung bei 61 Prozent lag.

### „Schwerer Schlag“ für Kaczyński, Tusk glücklich über „historischen Sieg“

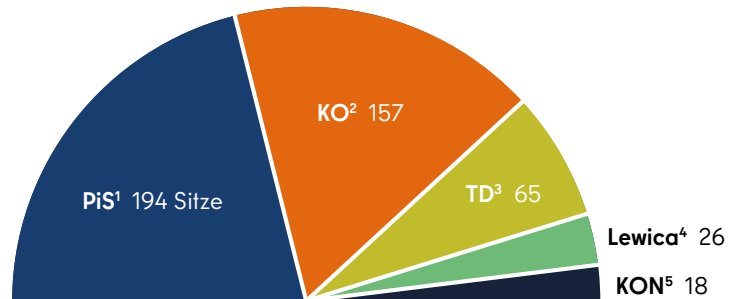
Die öffentlichen Reaktionen auf die Wahlergebnisse waren von großer Erleichterung in der Opposition und von Enttäuschung in der PiS geprägt. Donald Tusk, der Vorsitzende der KO, sprach von einem „historischen Sieg“ der Demokratie in Polen: „Ich bin seit vielen Jahren Politiker und ich bin Sportler. Nie in meinem Leben war ich so glücklich über einen zweiten Platz wie heute. Polen hat gewonnen, die Demokratie hat gewonnen!“ PiS-Chef Jarosław Kaczyński räumte ein, dass die Wahl ein „schwerer Schlag“ für seine Partei sei. Er kündigte an, dass die PiS die Opposition zur Zusammenarbeit auffordern werde.

Welche Regierung Polen schlussendlich in den nächsten vier Jahren regieren wird, war zu Redaktionsschluss dieses Newsletters noch nicht abschließend geklärt. Die polnische Verfassung sieht nach erfolgter Wahl gewisse Fristen zum Zusammenkommen des neuen Parlaments und zur Regierungsbildung vor, die einen Abschluss dieses Prozesses im Dezember erwarten lassen.

### Hoffnung auf neuen Aufbruch in deutsch-polnischen Beziehungen westseits der Oder

Die Wahlen und die folgende Zeit der Regierungsbildung im östlichen Nachbarland wird auch in Deutschland mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Bundeskanzler Olaf Scholz gratulierte der Opposition zu ihrem Sieg und kündigte an, dass Deutschland mit der neuen polnischen Regierung zusammenarbeiten wolle. Von besonderem Interesse ist auf dieser Seite der Oder und Neiße im Zusammenhang mit dem Wahlausgang in Polen auch die Frage, wie sich dieser auf die deutsch-polnischen Beziehungen auswirken wird. Der Polen-Beauftragte der Bundesregierung, Dietmar Nietan, sagte gegenüber der Deutschen Presse Agentur (dpa): „Ich erhoffe mir jetzt nach den Wahlen Zeichen des gemeinsamen Aufbruchs und des Anpackens.“ Darüber hinaus erklärte Nietan: „Als Koordinator werde ich auch weiterhin auf allen Ebenen dafür kämpfen, dass wir gemeinsam die Eiszeit in den polnisch-deutschen Beziehungen beenden“.

Hoffnungen auf eine Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen im Zuge des Regierungswechsels in Polen bekundete auch Mecklenburg-Vorpommerns Ministerprä-



Sitzverteilung im polnischen Parlament nach den Parlamentswahlen 2023

- <sup>1</sup> PiS (Prawo i Sprawiedliwość): klerikal-konservativ/anti-europäisch/rechtspopulistisch
- <sup>2</sup> KO (Koalicja Obywatelska): linksliberal/pro-europäisch
- <sup>3</sup> TD (Trzecia Droga): Mitte/pro-europäisch/umweltschutz
- <sup>4</sup> Lewica (Nowa Lewica): linksliberal/pro-europäisch/sozialdemokratisch
- <sup>5</sup> KON (Konfederacja Wolność i Niepodległość): rechtsextrem/national-konservativ/anti-europäisch/pro-russisch

sidentin Manuela Schwesig. Als direkte Nachbarn habe man viele gemeinsame Aufgaben, die man auch gemeinsam lösen sollte, so Schwesig gegenüber der dpa. Ähnlich äußerten sich auch Nietans Vorgänger im Amt des Polen-Beauftragten, Dietmar Woidke, nun Ministerpräsident von Brandenburg. Er wünschte der künftigen Regierung an der Weichsel in einer eigens publizierten Pressemitteilung „eine glückliche Hand im Interesse Polens und Europas“ und drückte seine Freude aus „auf eine gute gemeinsame Arbeit, insbesondere in der grenzüberschreitenden, nachbarschaftlichen Zusammenarbeit dies- und jenseits von Oder und Neiße.“ Außerdem rief Woidke die Bundesregierung dazu auf, sich „möglichst bald“ mit der neuen polnischen Regierung zu Regierungskonsultationen zu treffen, wobei er die Doppelstadt Frankfurt/Stubice als Veranstaltungsort und „Symbol für den Neustart“ der Beziehungen vorschlug.

Einen „Neustart“ der Beziehungen zwischen Warschau und Berlin erwartet auch der in Stettin (Szczecin) geborene CDU-Politiker Paul Ziemiak als Vorsitzender der Deutsch-polnischen Parlamentariergruppe im Bundestag. Gleichzeitig betonte Ziemiak gegenüber MDR Aktuell, dass es aus seiner Sicht auch mit einer neuen Regierung unter Führung von Donald Tusk weiterhin nicht bei jedem Punkt Einigkeit geben werde – etwa bei den Themen Asyl und Migration. Zustimmung erfährt diese Sicht auch von polnischer Seite, wie etwa von der Leiterin des Warschauer Büros der Heinrich-Böll-Stiftung, Joanna Stolarek. In einem polnischsprachigen Artikel der Deutschen Welle stellt sie insbesondere „die Frage von Reparationen oder Entschädigungen, die Politik der Geschichte, Fragen der Migration, die Sicherheitspolitik“ als weiterhin streitbare Themen zwischen den beiden Nachbarländern dar.

## Regionale Zugverbindungen zwischen Brandenburg und Polen werden weiterentwickelt

Die VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH kümmert sich in enger Abstimmung mit den deutschen und polnischen Aufgabenträgern sowie Eisenbahnverkehrsunternehmen um ein attraktives und zuverlässiges Angebot im grenzüberschreitenden Schienenpersonennahverkehr (SPNV). So verkehren beispielsweise seit dem kleinen Fahrplanwechsel im Juni 2023 an den Wochenenden zwei von insgesamt fünf Zugpaaren der Linie RB 92 von Zielona Góra Główna über Guben hinaus bis nach Cottbus Hauptbahnhof., und der **Kulturzug/Pociąg do Kultury** hat zu diesem Zeitpunkt wieder seinen Betrieb aufgenommen.

Darüber hinaus wird der grenzüberschreitende SPNV von und nach Polen im Fahrplan 2024 weiterentwickelt, sodass folgende Angebotsverbesserungen zu erwarten sind:

Bereits ab dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember 2023 wird ein zusätzliches fünftes Zugpaar montags bis freitags auf der Linie RB 93 angeboten, und es werden alle Fahrten von Żagań über Forst hinaus bis nach Cottbus Hauptbahnhof durchgebunden.

Mit der Inbetriebnahme der neu gebauten Oderbrücke können im Laufe des Fahrplans 2024 auch wieder die stündlichen grenzüberschreitenden Fahrten der Linie RB 26 zwischen Berlin Ostkreuz beziehungsweise Berlin-Lichtenberg und Kostrzyn angeboten werden. Es ist ebenfalls wieder geplant, einzelne Fahrten von und bis nach Gorzów Wielkopolski zu verlängern. Bis zur voraussichtlichen Inbetriebnahme der Brücke im Frühjahr 2024 bleibt der Ersatzverkehr zwischen Küstrin-Kietz und Kostrzyn bestehen.

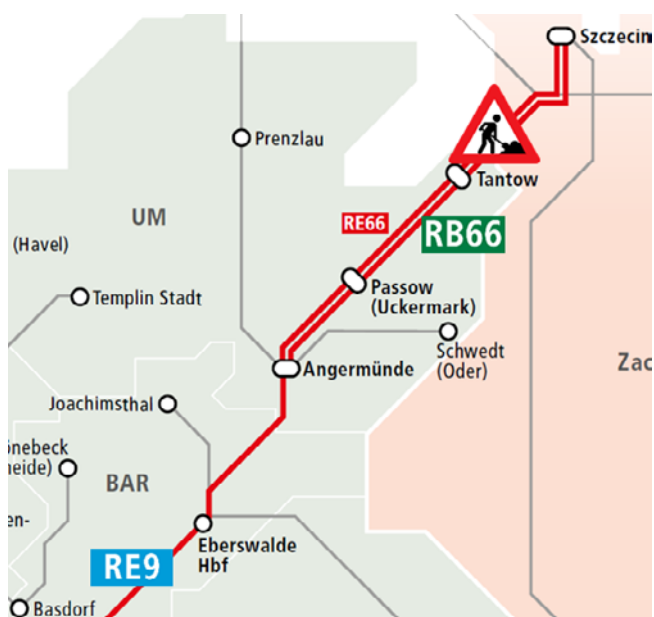
Zusammenfassend werden folgende direkte grenzüberschreitende Regionalzüge im kommenden Fahrplanjahr ab Mitte Dezember 2023 zwischen dem VBB-Gebiet und Polen verkehren:

- **RB 26: (Berlin Ostkreuz -) Berlin-Lichtenberg - Küstrin-Kietz - Kostrzyn (- Gorzów Wielkopolski)**  
Die Linie fährt nach Abschluss des Neubaus der Oderbrücke wieder stündlich von/nach Kostrzyn und mit Einzelfahrten bis Gorzów Wielkopolski. In Berlin beginnen/enden die Fahrten zweistündlich am Ostkreuz und zweistündlich in Lichtenberg.
- **RB 91: Frankfurt (Oder) - Słubice - Rzepin - Zielona Góra**  
3 Zugpaare täglich

- **RB 92: (Cottbus Hbf -) Guben - Zasieki - Krosno Odrzańskie - Zielona Góra**  
Mo-Fr: 6 Zugpaare Guben ↔ Zielona Góra  
Sa, So und polnische Feiertage: 5 Zugpaare, davon 2 Zugpaare über Guben hinaus nach Cottbus Hbf verlängert.
- **RB 93: (Cottbus Hbf -) Forst (Lausitz) - Zasieki - Żary - Żagań (- Wrocław Główny)**  
Mo-Fr: 5 Direktverbindungen Cottbus Hbf ↔ Żagań (bedient von POLREGIO und DB Regio)  
Sa, So und polnische Feiertage: 2 Zugpaare Forst (Lausitz) ↔ Wrocław Główny (bedient von Koleje Dolnośląskie)
- **IRE Kulturzug/Pociąg do Kultury: Berlin-Lichtenberg - Berlin Ostkreuz - Cottbus Hbf - Wrocław Główny**  
Fährt freitags hin und zurück, samstags hin und sonntags zurück (bis 1.1.2024).  
Das Angebot soll auch im Jahr 2024 fortgeführt werden; Details dazu sind noch in Abstimmung.

### Aktuelle Situation im Korridor Berlin - Angermünde - Stettin

Die Bauarbeiten an der Strecke Angermünde - Stettin (Szczecin) werden noch bis Dezember 2026 andauern. Im Zielzustand soll der Abschnitt von Angermünde an die deutsch-polnische Grenze ausgebaut, elektrifiziert und für eine Geschwindigkeit von bis zu 160 km/h ertüchtigt werden. Parallel wird auch der polnische Strecken-



Verkehre im Netz Berlin-Stettin ab Dezember 2026 und aktuelle Bauarbeiten.

abschnitt (Eisenbahnlinie Nr. 408 Szczecin Główny – Szczecin Gumieńce und Nr. 409 Szczecin Gumieńce – deutsch-polnische Staatsgrenze) zweigleisig ausgebaut, für 160 km/h ertüchtigt und vollständig elektrifiziert. Im Rahmen des bereits abgeschlossenen europaweiten Wettbewerbsverfahrens „Netz Berlin-Stettin“ wird das Angebot ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2026 deutlich verbessert. Mit der Elektrifizierung des Streckenabschnitts zwischen Passow und Stettin werden erstmals neue elektrische Triebzüge des Typs FLIRT der Stadler Rail AG durchgehend von Berlin nach Stettin zum Einsatz kommen. Die Linie RE 9 verkehrt dann zweistündlich ab Berlin beziehungsweise Flughafen BER in Doppeltraktion nach Stettin. Zwischen Angermünde und

Stettin wird das Angebot durch die zweistündliche RB 66 in Einzeltraktion verdichtet. Die Fahrzeit zwischen Berlin und Stettin wird sich damit um rund 20 auf etwa 90 Minuten verkürzen.

Während der noch bis Ende 2026 andauernden Bauarbeiten im Streckenabschnitt zwischen Angermünde und Stettin wird ein Schienenersatzverkehr mit Bussen angeboten. Neben den zweistündlichen Fahrten mit allen Halten werden inzwischen, zweistündlich versetzt dazu, beschleunigte Expressbusse ohne Zwischenhalt eingesetzt.

Mehr Informationen finden Sie unter: [vbb.de/polen](https://vbb.de/polen)

#### 4. Deutsch-Polnische Energiekonferenz in Stettin – ein Erfolg!

In der Oder-Partnerschaft hat sich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu den Themen Energiepolitik und Klimaschutz intensiviert. Treibende Kräfte sind die Industrie- und Handelskammern Ostbrandenburg und Neubrandenburg mit der Nördlichen Wirtschaftskammer in Stettin. Ziel ist es, die Wirtschaft bis 2050 auf beiden Seiten der Oder klimaneutral zu transformieren. Mit Energiekonferenzen werden Ergebnisse von Projekten präsentiert und Kontaktmöglichkeiten für weitere Kooperationen angeboten. Schwerpunkte sind Energieeffizienz und Wasserstoffstrategie. Eine Schlüsselrolle kommt dabei den erneuerbaren Energien zu, deren Ausbau künftig mit der Umsetzung der neuen EU-Richtlinie RED III beschleunigt werden soll.

Am 31. August 2023 fand im maritimen Wissenschaftszentrum in Stettin (Szczecin) zum vierten Mal die Deutsch-Polnische Energiekonferenz unter der Überschrift „Der Green Deal und die Auswirkungen der RED (III) auf die Oderregion Deutschland-Polen“ statt. Die mit 150 Teilnehmenden ausgediente Veranstaltung war ein voller Erfolg.

IHK-Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch wies darauf hin, dass Kooperationen beim Ausbau der erneuerbaren Energien Chancen für die Standortstrategien auf beiden Seiten der Oder bieten. Ines Jesse, die für Wirtschaft, Energie und Landesplanung zuständige Staatssekretärin aus Mecklenburg-Vorpommern, war auch in Stettin dabei. Sie hob in ihrer Rede das besondere Interesse ihrer Landesregierung an einer guten Zusammenarbeit mit Westpommern hervor. Eine wichtige Grundlage sei dabei auch das mit der polnischen Seite entwickelte „Gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Grenzraum“ aus dem Jahre 2016, das immer noch aktuell ist.



Torsten Haasch, Hauptgeschäftsführer der IHK Neubrandenburg, Hanna Mojsiuk, Präsidentin der Wirtschaftskammer Nord Stettin, und die Energiestaatssekretärin von Mecklenburg-Vorpommern Ines Jesse (v. l. n. r.).

Die Wojewodschaft Westpommern (Zachodniopomorskie) war hochrangig durch Vizemarschall Stanisław Wziątek und den Stadtpräsidenten Piotr Krzystek vertreten. Gleich drei Europaabgeordnete waren mit ihren Grußworten per Video zugeschaltet: Gabriele Bischoff (Berlin), Prof. Bogusław Liberadzki (EU-Wahlkreis Westpolen) und Niklas Nienäß (Mecklenburg-Vorpommern). Von den Vertreter\*innen des Europaparlaments gab es viel Lob für die Veranstalter und das gemeinsame Treffen: Diese Initiative sollte auch ein Vorbild für Kooperationen weiterer europäischer Grenzregionen sein. Für das Jahr 2024 ist schon die fünfte grenzüberschreitende Energiekonferenz in Vorbereitung.

#### KONTAKT:

**Dr. Jürgen Murach** – Zentralverband der Ingenieurverbände – Vizpräsident ([juergen.murach@gmx.de](mailto:juergen.murach@gmx.de))

**Jacek Jeremicz** – Industrie und Handelskammer Ostbrandenburg – Referent für Umwelt und Energie ([jeremicz@ihk-ostbrandenburg.de](mailto:jeremicz@ihk-ostbrandenburg.de))

## Mobile Straßenbibliothek BücherboXX Poznań – Berlin ab September zurück in Berlin

Öffentliche Bücherschränke schenken ausgelesenen Büchern ein zweites Leben, animieren zum Lesen und realisieren die Idee der Sharing Economy. Die mobile polnisch-deutsche BücherboXX ermöglicht es als grenzüberschreitendes Projekt zudem, mehr über die jeweiligen Nachbarn jenseits von Oder und Neiße zu erfahren und trägt so auch zum gegenseitigen Verständnis zwischen Deutschen und Polen bei.

Die Geschichte der BücherboXX begann im Jahr 2016. Im Rahmen einer Reihe von Workshops in der deutschen Hauptstadt verliehen Schüler\*innen technischer Fachschulen und Berufsschulen aus Berlin, Breslau (Wrocław) und Stettin (Szczecin) einer Berliner Telefonzelle ein zweites Leben als öffentliches Bücherregal. Bei der Gestaltung der BücherboXX übten sie ihre handwerklichen Fertigkeiten als angehende Glaser\*innen, Elektroniker\*innen, Mechaniker\*innen, Maler\*innen und Lackierer\*innen. Als Symbol für die Verständigung zwischen Deutschen und Polen wurde die BücherboXX mit dem Bild des Flusses Oder verziert, über den geöffnete Bücher eine Brücke bilden.

Wohin mit Büchern, die schon ausgelesen sind? Und woher neues Lesematerial nehmen? Öffentliche Bücherschränke (auch als Bücherboxen oder Bücherzellen bezeichnet) bieten auf beide Fragen eine Antwort und setzen zudem die Idee der Sharing Economy um: In Form einer ehemaligen Telefonzelle, eines wettergeschützten Bücherschranks oder einer kleinen Hütte entsteht eine offene anonym und kostenlos zugängliche Mini-Bibliothek. Alle Werke darin dürfen von allen Interessierten ohne jegliche Formalitäten ausgeliehen oder auch dauerhaft mitgenommen werden, idealerweise im Tausch gegen weitere Bücher. So bleibt der Bücherschrank immer gut gefüllt.

Nach einer ersten Station in Berlin vor der Robert-Jungk-Oberschule (Europaschule Deutsch-Polnisch) in Charlottenburg-Wilmersdorf ging die mobile deutsch-polnische Straßenbibliothek dann auf Reisen durch verschiedene Städte auf dem Gebiet der Oder-Partnerschaft. Neben Stettin, Labes (Łobez) und Breslau wurde die BücherboXX ab 2020 in Posen (Poznań) aufgestellt. Mehr als eineinhalb Jahre lang tauschten die Posener\*innen über die BücherboXX sowohl Publikationen in polnischer und deutscher Sprache als auch andere Werke der Weltliteratur aus.



Begrüßung an der BiblioboXX bei deren Eröffnung im Januar 2020: Jacek Jaśkowiak, Stadtpräsident von Posen, Gerry Woop, Staatssekretär für Europa in Berlin und Konrad Kutt vom Institut für Nachhaltigkeit in Bildung, Arbeit und Kultur (INBAK) (v.l.n.r.).

### Nach langer Wanderschaft kehrt die BücherboXX zurück nach Berlin

Von Posen aus ging es für die BücherboXX zur vorletzten Station nach Zgorzelec/Görlitz, bevor die Wanderschaft schließlich im September 2023 ihren Abschluss fand. Nach einer Renovierung ist die mobile Bibliothek nun wieder zurück in Berlin. An der feierlichen Eröffnung des neuen Standorts am Henriettenplatz in Berlin-Halensee am 1. September 2023 nahmen Vertreter\*innen der Städte Posen, Breslau und Berlin teil.

### Berlin inspiriert

Nachdem die deutsch-polnische BücherboXX in Posen gastiert hatte, wünschte man sich dort eine eigene Straßenbibliothek, die Literatur zum Tausch oder zur Mitnahme anbietet. Im Jahr 2022 war es dann so weit, und die Posener BiblioboXX wurde eröffnet. Am Projekt beteiligt waren Schüler\*innen sowie Lehrkräfte des Schulzentrums Zespół Szkół Łączności im. Mikołaja Kopernika, die in Zusammenarbeit mit den Berliner Initiator\*innen der BücherboXX vom Institut für Nachhaltigkeit in Bildung, Arbeit und Kultur die mobile Bibliothek in Posen bauten. Genau wie das Berliner Exemplar wurde auch die Posener Box mit Photovoltaik-Paneelen ausgestattet, wodurch sie energetisch autark ist. Eine Besonderheit ist die Audiobox, dank der nach dem Öffnen der Tür wunderschöner Vogelgesang ertönt. Die mobile Bibliothek erfreut die Posener\*innen bis heute; sie wird in verschiedenen Stadtvierteln aufgestellt.

## 5. Sächsisch-Polnischer Innovationstag im Dresdner Stadtmuseum

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftsregionen Sachsen und Niederschlesien ist vor dem Hintergrund von Bedeutung, dass die Bewältigung globaler Herausforderungen nur gelingen kann, wenn die Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung sowie Industrie effektiv und nachhaltig ausgebaut wird, Impulse für das Wachstum der Region gesetzt und international konkurrenzfähige Lösungen für den gesellschaftlichen Wandel entwickelt werden.

Unter dem Leitthema „Innovative Lösungen für eine nachhaltige Mobilität“ kamen am 21. und 22. September 2023 Expert\*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik aus Deutschland und Polen zusammen, um die Kooperationen weiter zu fördern und Best-Practice-Beispiele im Bereich des Wissens- und Technologietransfers zu präsentieren. Die Veranstaltung wurde vom Institut für Leichtbau- und Kunststofftechnik (ILK), dem Bereich Ingenieurwissenschaften und dem International Office der TU Dresden, der Politechnika Wroclawska in Breslau (Wrocław), der Stadt Breslau, der Wirtschaftsförderung Sachsen sowie dem Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Breslau organisiert. Das Konsortium aus diesen genannten Partnern arbeitet bereits seit der ersten Auflage der Veranstaltung im Jahr 2017 vertrauensvoll zusammen.

Das diesjährige Leitthema reflektierte die wachsende Notwendigkeit, innovative Ansätze für eine umweltfreundliche und nachhaltige Mobilität zu entwickeln. Vertreter\*innen aus Forschung und Industrie setzten sich intensiv mit Fragen der klima- und ressourcenschonenden Mobilität, ihrer Bedeutung für den Industriestandort Mitteleuropa sowie ihrer psychologischen und sozialen Dimensionen auseinander. Ziel war es, Lösungen zu finden, die nicht nur ökologische Vorteile bieten, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung der beteiligten Regionen vorantreiben.

Prof. Ronald Tetzlaff, Chief Officer Technologietransfer und Internationalisierung der TU Dresden, hob hervor: „Mit dem Sächsisch-Polnischen Innovationstag setzen wir wichtige Impulse für ein nachhaltiges regionales Wachstum und die Entwicklung international wettbewerbsfähiger Lösungen für

die Mobilität der Zukunft. Die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik beider Regionen stellt dafür eine wesentliche Grundlage für unseren gemeinsamen Erfolg dar und ist fester Bestandteil unserer zentralen Internationalisierungsstrategie. Ich freue mich, dass dieses exzellente Format in diesem Jahr erstmalig in Dresden stattfindet.“

Der diesjährige Innovationstag bot eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen, darunter Fachvorträge, Gespräche zwischen Wirtschaftsvertreter\*innen untereinander und mit Vertreter\*innen der Forschung, Thementische und Networking-Gelegenheiten. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, von den Erfahrungen und Erkenntnissen führender Expert\*innen auf dem Gebiet der nachhaltigen Mobilität



Grußwort Katja Meier, Sächsische Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung

zu profitieren. Zudem wurden herausragende Projekte aus dem Bereich des Wissens- und Technologietransfers vorgestellt, die dazu beitragen, wertvolle Innovationen in die Praxis umzusetzen.

Der 5. Sächsisch-Polnische Innovationstag markierte eine bedeutende Etappe in der langjährigen Partnerschaft zwischen Sachsen und Polen im Bereich der Forschung und Innovation. Die Veranstaltung bot eine einzigartige Gelegenheit, das Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft über Ländergrenzen hinweg zu stärken sowie zukunftsweisende Impulse für eine nachhaltige Mobilität zu setzen.

## „Wir können gemeinsam zu einer führenden europäischen Region aufsteigen“

Ein Gespräch mit Berlins Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey

### Sie sind in Frankfurt (Oder) geboren und im Landkreis Oder-Spree aufgewachsen. Wie ist Ihr Blick auf unser Nachbarland?

Wenn man so nah an Polen aufwächst, hat man natürlich einen besonderen Blick auf unser Nachbarland. Die Brücke zwischen Frankfurt und Stübice ist für mich ein Symbol der Überwindung von Teilung und der europäischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Historisch und politisch hat Polen für Deutschland und für Berlin eine herausragende Bedeutung, das gilt auch für die Wirtschaftsbeziehungen. Ich sehe heute ein Land, das eine unglaubliche Dynamik hat. Polen ist eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Europas und für Berlin ein zentraler Wirtschaftspartner. Und trotzdem kennen immer noch zu wenige Menschen unser Nachbarland, das von der deutschen Hauptstadt gerade einmal eine Stunde Zugfahrt entfernt ist. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit liegt mir deshalb persönlich am Herzen, und auch für meine Arbeit als Wirtschaftssenatorin bleibt sie ein wichtiges Thema.

### Diese herausragende Bedeutung spiegelt sich in den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, die im Jahr 2022 einen neuen Rekordwert erreicht haben. Wie bewerten Sie diese Entwicklung aus Berliner Perspektive?

Polen spielt für Berlin in mehrfacher Hinsicht eine große Rolle. Innerhalb der EU ist Polen nach Frankreich das zweitwichtigste Zielland für Berliner Exporte. Im vergangenen Jahr konnten unsere Unternehmen Waren im Wert von über 1 Milliarde Euro auf dem polnischen Markt absetzen. Bei den EU-Importen steht Polen sogar auf Platz eins mit Einfuhren im Umfang von 1,9 Milliarden Euro. International betrachtet führt Berlin nur aus China mehr Waren ein. Berliner Unternehmen investieren in Polen, und wir werben aktiv um polnische Unternehmensansiedlungen in Berlin. Mir ist aber noch ein weiterer Aspekt wichtig. Das Land Berlin verzeichnet seit gut zehn Jahren ein starkes wirtschaftliches Wachstum und gehört heute zu den Zugpferden der deutschen Wirtschaft. Daran haben auch die vielen polnischen Berlinerinnen und Berliner einen Anteil. Fast 67.000 polnische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger leben in unserer Stadt; wenn man alle Menschen mit polnischen Wurzeln zählt, sind es gut 112.000. Viele Polinnen und Polen studieren, lehren und forschen an unseren Hochschu-

„Polen ist eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Europas und für Berlin ein zentraler Wirtschaftspartner.“

len, zudem pendeln rund 4.000 Fachkräfte beruflich aus Polen nach Berlin. Unsere Innovationsfähigkeit und Wirtschaftskraft verdanken wir auch ihren Köpfen und Händen.

### Wo sehen Sie gemeinsame Entwicklungspotenziale?

Wir haben uns für Berlin ein klares Ziel gesetzt: Wir wollen zur Innovationsmetropole Nummer eins in Europa werden. Das ist keinesfalls als Abgren-

zung zu anderen gedacht, im Gegenteil. Dieses Ziel können wir nur erreichen, wenn wir bewusst auf Kooperationen mit starken Partnern setzen. Das beginnt zunächst inner-

halb der Metropolregion, wo wir die Zusammenarbeit mit unserem Partnerland Brandenburg gezielt ausbauen, und bezieht auch die gesamte ostdeutsche Region ein. Ob Autofabrik, Batteriehersteller, neue Chipfabriken oder die 44 Unternehmen, die sich allein im ersten Halbjahr 2023 in Berlin neu angesiedelt haben – diese Erfolge zeigen: Ostdeutschland bildet einen aufstrebenden, inno-

vativen Wirtschaftsraum und wird immer mehr zum Magneten für Talente und Zukunftsinvestitionen. Wenn wir nun über die Oder blicken, sehen wir ebenfalls polnische Nachbar-Wojewodschaften mit viel Power und großer Anziehungskraft. Unsere gemeinsame Oder-Region hat ein Riesenpotenzial. Wenn wir dieses klug nutzen, können wir als Vorzeigebispiel für Zusammenarbeit gemeinsam zu einer führenden europäischen Region aufsteigen.

### Wie kann das konkret gelingen, und was kann Berlin genau tun, um die genannten Potenziale zu heben?

Ich hatte im Oktober dieses Jahres das Vergnügen zusammen mit Polens Botschafter, seiner Exzellenz Dariusz Pawtoś, die Photonics Days Berlin Brandenburg zu eröffnen. Das Cluster Optik und Photonik gehört zu den Stärken der Metropolregion und zeigt sehr gut, was man in der



Zusammenarbeit mit unseren polnischen Partnern erreichen kann, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet, Vertrauen und Netzwerke aufbaut und verlässliche Strukturen für grenzüberschreitende Vorhaben schafft. Seit 2012 fördern wir die Kooperation mit Polen im Bereich der optischen Technologien und Photonik und entwickeln gezielt Netzwerke zwischen Akteuren aus Wissenschaft, Industrie und verschiedenen Partnerorganisationen. Dank einer Vereinbarung mit dem polnischen Nationalen Zentrum für Forschung und Entwicklung konnten wir die Förderung von insgesamt 30 gemeinsamen Vorhaben ermöglichen, an denen sich bereits über 100 Unternehmen und Forschungsinstitute aus der Hauptstadtregion und aus Polen beteiligt haben.

#### **Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit sehen Sie für die Zukunft? Gibt es Schwerpunkte in der Förderung?**

Unser Fokus liegt auf der Vernetzung der Berlin-Brandenburger Cluster mit polnischen Regionen. Dazu gehören neben der Optik und Photonik die Bereiche Verkehr und Logistik, die Energietechnik, Informations- und Kommunikationstechnologien, die Medien- und Kreativwirtschaft sowie die Gesundheitswirtschaft. Hier sehen wir viele komplementäre Kompetenzen auf polnischer Seite, die wir zum Beispiel mit unserem Programm für Internationalisierung seit inzwischen 15 Jahren fördern und diese Förderung auch bedarfsgerecht weiterentwickeln. Wichtig ist uns dabei, dass durch gemeinsame Projekte für beide Seiten ein konkreter Mehrwert entstehen kann. Und dieser Mehrwert soll auch für die Menschen auf beiden Seiten der Oder spürbar sein.

#### **Haben Sie da ein besonderes Projekt im Auge?**

Das Großartige an der Partnerschaft ist ja gerade die große Bandbreite an gemeinsamen Themen. Vor Kurzem startete beispielsweise ein Projekt im Bereich des Medizintourismus. Es will ein Netzwerk medizinischer und touristischer Anbieter etablieren und damit das vorhandene Leistungsspektrum auf deutscher und polnischer Seite für Patientinnen und Patienten aus beiden Ländern attraktiver und besser zugänglich machen. Davon erhoffen wir uns auch neue Impulse für die Zusammenarbeit in der Medizintechnik oder dem Digital-Health-Bereich. Ein anderes Beispiel ist die Clubwirtschaft. Mit dem „International Club Exchange“ fördern wir den Austausch der Berliner Clubkulturbranche mit der polnischen Clubszene. Auch in der Digitalwirtschaft gibt es viele gemeinsame Aktivitäten, die zu Kooperationen

und zu neuen Unternehmensgründungen in beide Richtungen geführt haben. Im Rahmen eines Deep-Tech-Projekts haben sich zuletzt Berliner und polnische Unternehmen mit Lösungen für die moderne Smart City, die Energiewende und eine nachhaltige Stadtentwicklung beschäftigt. Die Liste solcher Beispiele, die von unten entstehen und von vielen engagierten Menschen getragen werden, ist lang. Sie zeigt vor allem, wie viel uns verbindet.

#### **Gibt es auch Trennendes? Und wo sehen Sie Herausforderungen?**

Natürlich gibt es Herausforderungen. Was wir aber in langjähriger Zusammenarbeit in der Oder-Partnerschaft gelernt haben, ist diese gemeinsam anzugehen. Ein solches Thema ist zum Beispiel die Verkehrsanbindung unserer Region. Wenn wir noch mehr zusammenrücken und unsere gemeinsamen Potenziale nutzen wollen, muss auch die Verkehrsinfrastruktur spürbar besser werden, die uns verbindet. Insbesondere der Ausbau auf der Schiene kann uns noch nicht zufriedenstellen. Wir haben zwar schon einiges erreicht, aber da ist noch viel Luft nach oben. Aus unserer Sicht muss auch der Flughafen BER, der nicht nur für die Metropolregion, sondern auch für Ostdeutschland und Teile Westpolens wichtig ist, unsere Region besser an die internationalen Wirtschaftszentren anbinden. Deswegen setzen wir uns mit Nachdruck dafür ein, dass insbesondere das Angebot an Langstreckenverbindungen erweitert wird. Das ist für den Tourismus und für die Wirtschaft in unserer gesamten Region von großer Relevanz.

#### **Als Wirtschafts- und Energiesenatorin der Hauptstadt betonen Sie die notwendige Transformation der Gesellschaft und Wirtschaft hin zur Klimaneutralität.**

Wir wissen, dass wir den Wandel hin zu einer klimaneutralen Stadt beschleunigen müssen und wollen dieses Ziel deutlich vor dem Jahr 2045 erreichen. Die durch Russlands Krieg gegen die Ukraine ausgelöste Energiekrise hat noch einmal verdeutlicht, dass wir uns unabhängig von fossilen Energiequellen machen müssen. Der Erfolg dieser Transformation wird auch für die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes entscheidend sein. Dafür treiben wir den Ausbau erneuerbarer Energien konsequent voran und investieren in eine bessere Energieeffizienz unserer Gebäude. Statt Kohle, Gas und Öl soll in Zukunft grüner Wasserstoff zu einem sauberen

„Das Großartige an der Partnerschaft ist gerade die große Bandbreite an gemeinsamen Themen.“



Kraftstoff für Wärme, Schwerlastverkehr und Industrieproduktion in Berlin werden. In der ersten Phase des Umbaus wollen wir schon bis 2030 in der Lage sein, die Hälfte des heute für die Wärmeversorgung benötigten Gases durch Wasserstoff zu ersetzen. Beim Ausbau der Erneuerbaren setzen wir massiv auf die Photovoltaik. Vor wenigen Wochen haben wir den Baustart für Deutschlands drittgrößte Solaranlage mit 20.000 Solarpaneelen auf den Dächern unserer Messegesellschaft gegeben, aber wir fördern auch gezielt kleine Balkonsolargeräte für Häuser und Gärten. Jede Solaranlage zählt, um unser Ziel von 25 Prozent Solarstrom „Made in Berlin“ bis 2035 zu erreichen.

### Was bedeutet das für Berlin und die Beziehungen zu den östlichen Nachbarn jenseits der Oder?

Ich bin fest davon überzeugt, dass uns die notwendige Transformation in der Energieversorgung auch neue

Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnet. Das gilt ja heute schon, wie das Beispiel der Raffinerie in Schwedt zeigt, die die deutsche Hauptstadt, den Großteil Ostdeutschlands und Teile Westpolens mit Ölprodukten versorgt. Nach dem Aus für russisches Öl wird die Raffinerie unter anderem über die Pipeline aus dem Hafen in Danzig (Gdańsk) beliefert. Wir können auch mit Blick auf saubere Energiequellen voneinander profitieren und den notwendigen Wandel gemeinsam gestalten. Die Produktion und der Transport von grünem Wasserstoff ist sicherlich ein solches wichtiges Zukunftsthema für unsere Region, und auch bei der Solarenergie sehe ich viel Potenzial für die Zusammenarbeit. Unser Partnernetzwerk aus Unternehmen, die den Solarausbau in Berlin voranbringen, bietet für polnische Unternehmen Kooperationsmöglichkeiten an. Gemeinsam sind wir stark, das gilt auch für die Gestaltung der Energieversorgung beiderseits der Oder.

## Aktuelle EU-Förderperiode: Europa gemeinsam weiterentwickeln

Der Abbau regionaler Ungleichgewichte und die Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts innerhalb der Europäischen Union sind die wesentlichen Ziele der sogenannten Kohäsionspolitik der EU. Die Kohäsionspolitik ist einer der zentralen Politikbereiche der Staatengemeinschaft, was sich auch mit einem Blick auf die Zahlen offenbart: In der laufenden Finanzperiode von 2021 bis 2027 stellt die EU rund ein Drittel des Gesamthaushalts (331 Milliarden Euro) für Kohäsions- und Strukturförderprogramme bereit. Auch die Regionen der Oder-Partnerschaft profitieren von der Kohäsionspolitik und der damit einhergehenden finanziellen Förderung von Programmen und Projekten durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+).

Für die aktuelle EU-Förderperiode wurden fünf politische Ziele festgelegt, die von den geförderten Programmen vorangetrieben werden sollen und anhand derer auch die Auswahl der Projekte erfolgt. Die Schwerpunkte der EU-Kohäsionspolitik liegen demnach von 2021 bis 2027 auf:

- 1. einem intelligenteren Europa** – durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen,
- 2. einem grüneren, CO<sub>2</sub>-armen Europa** – durch Investitionen in die Energiewende, die Anpassung an den Klimawandel, Kreislaufwirtschaft, den Erhalt der Biodiversität und grüne Infrastruktur sowie den Schutz der Umwelt,

- 3. einem stärker vernetzten Europa** – durch Ausbau und Verbesserung von Verkehrsnetzen, aber auch einer besseren digitalen Vernetzung,
- 4. einem sozialeren Europa** – durch Unterstützung hochwertiger Arbeitsplätze, Bildung, Qualifizierung, soziale Inklusion, nachhaltigen Tourismus und den gleichberechtigten Zugang zu medizinischer Versorgung sowie
- 5. einem bürgernäheren Europa** – durch Förderung einer nachhaltigen integrierten Stadt- und Regionalentwicklung, lokal geführter Entwicklungsstrategien und des Naturerbes.

Für jede siebenjährige Förderperiode werden in den EU-Mitgliedstaaten nach Bekanntgabe der Schwerpunkte des jeweiligen Zeitraums sogenannte Operationelle Programme (OP) entwickelt, die von der EU-Kommission genehmigt werden müssen. In Deutschland und Polen erarbeiten die Bundesländer beziehungsweise Wojewodschaften eigene OP, um ihre jeweiligen regionalen Herausforderungen und Gegebenheiten in den Programmen abzubilden. Die OP enthalten entsprechend unter anderem Aussagen zur konkreten Umsetzung der Schwerpunkte und welche Maßnahmetypen infrage kommen. Erst nach der Abstimmung und Genehmigung der OP können die Calls für Projektförderungen ausgerufen werden. Deswegen starten die im Rahmen von ESF+ und EFRE geförderten Projekte zumeist erst einige Zeit nach dem formellen Beginn der Förderperiode, in der aktuellen Förderperiode größtenteils ab 2023.

### Interreg-Programme in der aktuellen Förderperiode

Ein auch für die Regionen der Oder-Partnerschaft besonders wichtiger Zweig innerhalb der europäischen Kohäsionspolitik ist die Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ), besser bekannt als Interreg. Finanziell speisen sich diese Programme aus Mitteln des EFRE sowie regionalen Haushaltsgeldern. Interreg teilt sich in vier Aktionsbereiche (A bis D) auf, die alle – mit Ausnahme von Interreg D – Relevanz für das Gebiet der Oder-Partnerschaft haben. Interreg C ist dabei auf interregionale Zusammenarbeit fokussiert und unterteilt sich in vier Unterprogramme. Von diesen ist hier Interreg Europe zu nennen, das lokale, regionale und nationale Regierungen in ganz Europa bei der Entwicklung und Umsetzung einer besseren Politik unterstützt. Mit Interreg B werden Kooperationen in größeren transnationalen Gebieten gefördert. Hier sind für die Regionen der Oder-Partnerschaft die Programmbereiche Ostseeregion (Baltic Sea Region) sowie Mitteleuropa (Central Europe) relevant. Interreg A wiederum ist auf Kooperationen in benachbarten Grenzregionen ausgerichtet. Entlang der deutsch-polnischen Grenze gibt es gleich drei Programmräume im Interreg-Aktionsbereich A: Interreg VI A Sachsen – Polen, Interreg VI A Brandenburg – Polen sowie Interreg VI A – Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen.

Als Instrument der europäischen Kohäsionspolitik zahlen auch die Interreg-Programme auf die oben genannten, für die Periode 2021 bis 2027 festgelegten Ziele ein. Im Rahmen dieser Ziele wählen die einzelnen Interreg-Programme in den verschiedenen Programmräumen und Fördergebieten den spezifischen Herausforderungen des jeweiligen Raumes entsprechende Prioritäten aus, die bei der Projektförderung im Vordergrund stehen. Interreg Europe legt den Fokus im Zeitraum 2021 bis 2027 vor allem auf die oben genannten Schwerpunkte 1, 2 und 4. Interreg B ist in der aktuellen Förderperiode auf den europäischen Green Deal ausgerichtet, mit dem die EU moderner, ressourceneffizienter und wettbewerbsfähiger werden soll. Auch die Territoriale Agenda 2030 mit den Zielen eines grünen und gerechten Europas wird hier in den Blick genommen. Im Ostseeraum werden im Rahmen von Interreg B (Stand Oktober 2023) auch einige Projekte in Polen und Deutschland sowie im Bereich der Oder-Partnerschaft gefördert. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „HyTruck“, das die Behörden bei der Planung eines Netzes von Wasserstofftankstellen für große Lastkraftwagen unterstützt und so dem Ziel der Emissionsfreiheit im Straßengüterverkehr näherbringt. Das Projekt ist am Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern angesiedelt und bringt Partner in Deutschland, Polen, Finnland, den baltischen Staaten und Schweden zusammen.

Während der Bereich Interreg B im Herbst 2023 schon mit in der Förderphase ist, werden bei den drei Interreg A-Programmen entlang der Oder und Neiße die ersten Projekte Ende 2023 starten, weitere vor allem im Laufe des Jahres 2024. Förderschwerpunkte sind in allen drei Gebieten die Themen Klimawandel und biologische Vielfalt, Bildung, Kultur und Tourismus sowie die Zusammenarbeit von Institutionen und der Bevölkerung. Im Programmraum Brandenburg – Polen rückt zusätzlich der Wissens- und Technologietransfer für innovative Lösungen in den Fokus. Über aktuelle Projektcalls und ausgewählte Projekte informieren die jeweiligen Programm-Websites sowie die Website der Oder-Partnerschaft.

#### Weitere Informationen zu den Interreg-Programmen:

Interreg Mecklenburg – Brandenburg – Polen:

[www.interreg6a.net](http://www.interreg6a.net)

Interreg Brandenburg – Polen:

[interreg-brandenburg-polska.eu](http://interreg-brandenburg-polska.eu)

Interreg Polen – Sachsen: [de.plsn.eu](http://de.plsn.eu)

Interreg Europe: [www.interregeurope.eu](http://www.interregeurope.eu)

Interreg B, Baltic Sea Region: [interreg-baltic.eu](http://interreg-baltic.eu)

### EU-Projektförderung des Landes Berlin: Das Programm für Internationalisierung (Pfl)

Ein Teil der im Land Berlin aus Mitteln des Landes und des EFRE geförderten Maßnahmen ist das Programm für Internationalisierung (Pfl) der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Im Rahmen des Pfl gingen im zweiten Halbjahr 2023 einige neue Projekte mit Bezug zu Polen und zur Oder-Partnerschaft an den Start, darunter PHOENIX PEN des OpTecBB e. V., das Projekt International Club Exchange der International Club Commission oder Int.Rail.Trent der Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg GmbH (KNRBB). Ein weiteres neues Pfl-Projekt, an dem erstmals alle Regionen der Oder-Partnerschaft beteiligt sind ist das Projekt „Oder-Partnerschaft: Netzwerk Medizintourismus“ von visitBerlin.

Mehr über die aktuellen Pfl-Projekte erfahren Sie auf der Website der Oder-Partnerschaft: [www.oder-partnerschaft.eu/aktuelle-projekte-pfi](http://www.oder-partnerschaft.eu/aktuelle-projekte-pfi)

Mehr zum Berliner EFRE-Programm und seinen Maßnahmen und Zielen finden Sie hier: [www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/efre-foerderperiode-2021-2027](http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/efre-foerderperiode-2021-2027)

## Gemeinsam zielstrebig voran: Zum Abschluss des MORO „Integrierte Planung“

Am 28. September 2023 fand in Berlin die Abschlusskonferenz des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ statt. In ihrer Rede im Rahmen der Konferenz betonte Bundesministerin Klara Geywitz die Bedeutung der grenzüberschreitenden deutsch-polnischen Zusammenarbeit in einem zusammenwachsenden Europa. Sie unterstrich die gemeinsame Verantwortung bei der Bewältigung der Herausforderungen für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum.

Die Auswirkungen des Klimawandels, die demografische Entwicklung, der Strukturwandel und der Ausbau erneuerbarer Energien werden die Raumentwicklung in den nächsten Jahren prägen. Das Modellvorhaben zeigt in Projekten, wie sich Entwicklungen in den Regionen durch die Raumordnung, grenzübergreifende Kommunikation und Kooperation gestalten lassen, zum Beispiel mit einer grenzüberschreitenden Stadtentwicklung in der europäischen Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Stubice, einer in die regionalen Zusammenhänge

eingebetteten Entwicklung der Städte Seelow und Kostrzyn oder durch Angleichung von Taktplänen im Eisenbahnverkehr in der Region Oberlausitz-Niederschlesien.

Die Verflechtungen zwischen Regionen, Städten und Gemeinden auf beiden Seiten der Oder und Lausitzer Neiße sind inzwischen intensiv und etabliert, aber vielfach abhängig von personellen Kapazitäten und Fachkenntnissen in Planung und Umsetzung. Ziel des Modellvorhabens war es, Kooperationen zu vertiefen und Synergien zu nutzen – hin zu einer gemeinsamen Planungs- und Kommunikationskultur, zu mehr Miteinander statt Nebeneinander. Einer besonderen Herausforderung stellten sich in diesem Zusammenhang die Partner aus der Dreiländerregion der Oberlausitz, Niederschlesiens und des nördlichen Tschechiens. Im Rahmen des MORO entwickelten sie die Grundlagen für eine effektivere trilaterale Zusammenarbeit.

### Die vier MORO-Projekte in der Übersicht:

Projekt	Thematik	Partner
<b>Schlüsselemente einer grenzüberschreitenden Stadtentwicklung in der europäischen Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Stubice</b>	Unterstützung von grenzübergreifenden Kommunikations- und Beteiligungsprozessen zur gemeinsamen Innenstadtentwicklung	Stadt Frankfurt (Oder) – Frankfurt-Stübicer Kooperationszentrum Gemeinde Stubice
<b>Zwei Länder. Zwei Städte. Eine Zukunft.</b>	Erprobung innovativer Methoden der Stadtentwicklung und Erarbeitung eines gemeinsamen Strategiepapiers	Stadt Seelow Stadt Kostrzyn nad Odrą
<b>Drei Länder – eine Zukunft – Zusammenarbeit im deutsch-polnisch-tschechischen Verflechtungsraum</b>	Untersuchung von Möglichkeiten zur Stärkung der trilateralen Zusammenarbeit im Dreiländerraum	Landkreis Görlitz Kreis Zgorzelec Institut für territoriale Entwicklung in Breslau (IRT) Euroregion Neisse e. V.
<b>ITF DE-PL – Ein attraktives grenzüberschreitendes integrales Taktangebot</b>	Erarbeitung eines Vorschlags für die Entwicklung grenzüberschreitend abgestimmter Taktfahrpläne im Bahnverkehr	Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON) Fahrgastverband PRO BAHN e. V. Stowarzyszenie Polsko-Niemiecka Kolej Pasażerska (PNKP, polnischer Partnerverein der Initiative deutsch-polnischer Schienenpersonenverkehr KolejDEPL)



„Familienfoto“ an der Umsetzung des GZK 2030 beteiligter Akteur\*innen aus dem deutsch-polnischen Verflechtungsraum mit Bundesministerin Klara Geywitz am 28. September 2023 vor dem Berliner Ernst-Reuter-Haus.

Prägendes Dokument bei all diesen Aktivitäten ist das im Jahr 2016 vom Ausschuss für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit verabschiedete „Gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030“ (GZK 2030). Dieses entwirft ein positives und ermutigendes Bild für die Zukunft des Verflechtungsraumes und sieht diesen als nachhaltigen Wachstumsraum und Motor der Entwicklung im Herzen Europas, der auch auf andere Regionen ausstrahlt.

Bundesministerin Geywitz bekräftigte auf der Abschlusskonferenz die Notwendigkeit einer abgestimmten Raumplanung, um grenzübergreifend integrierte und nachhaltige Lösungsansätze in den Regionen zu entwickeln. Als diesbezügliche besondere Herausforderungen in den kommenden Jahren kristallisierten sich während der Konferenz unter anderem Themen heraus wie:

- ein gemeinsames Ressourcenmanagement, insbesondere auch im Wasser- und Energiebereich,
- eine bessere Abstimmung der grenzübergreifenden Organisation von Verkehrsströmen,
- eine bessere Zusammenarbeit bei der Daseinsvorsorge, bei der Klimawandelfolgenanpassung, im Katastrophenschutz und bei den Rettungsdiensten.

Einigkeit bestand unter den Anwesenden, dass das GZK 2030 weiterentwickelt und an die sich ändernden Rahmenbedingungen und neuen Herausforderungen angepasst werden muss. Vor allem aber müsse die Vision 2030 noch stärker bekannt gemacht und die Menschen vor Ort noch intensiver in die Fortentwicklung und Umsetzung einbezogen werden.

Ganz in diesem Sinne wird ab dem Frühjahr des nächsten Jahres ein neues Modellvorhaben stattfinden, welches die Erarbeitung gemeinsamer deutsch-polnischer Lösungen im Bereich des Wassermanagements im Fokus hat.

**Mehr Details über das MORO** und aktuelle Informationen über Aktivitäten im Bereich der Raumordnung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum stehen im Deutsch-Polnischen Raumordnungsportal zur Verfügung:  
[www.kooperation-ohne-grenzen.de](http://www.kooperation-ohne-grenzen.de)

## Grenzübergreifender Wassertourismus im Unteren Odertal

Das gemeinsame Interreg-Projekt „Nachhaltiger Wassertourismus im einzigartigen Unteren Odertal“ des Nationalparks Unteres Odertal, der Stadt Schwedt/Oder und des Verbunds der Landschaftsschutzparks der Wojewodschaft Westpommern wurde im Sommer 2023 erfolgreich beendet. Gemeinsam hatten sich die Projektpartner das Ziel gesetzt, die touristische Erlebbarkeit des grenzüberschreitenden Naturraums mit Schwerpunkt Wassertourismus zu steigern.

### Zahlreiche Aktivitäten - ein gemeinsames Ziel

Die einzigartige Natur entlang der Oder hat einen unverwechselbaren Charakter. Die Schutzgebiete beiderseits des Flusses mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt sind besonders attraktiv für Reisende auf der Suche nach Ruhe und Entspannung. Mit dem Projekt werden neue Zielgruppen erreicht, um so den gemeinsamen Natur- und Kulturraum Unteres Odertal erleben zu können und die Region zu stärken.

Alle Projektbeteiligten haben gemeinsam ein Netz aus Naturrastplätzen geschaffen. So sind auf deutscher und polnischer Seite (siehe Karte) zahlreiche Wasserwanderrastplätze entstanden. Auf vielen der Rastplätze kann auch gezeltet werden; einige davon sind mit Trockentoiletten und Überdachungen ausgestattet. In Verbindung mit den vorhandenen Radwegen sind auf diese Weise neue touristische Angebote entstanden, um die Umgebung grenzübergreifend zu entdecken.

### Eine Region mit vielen Facetten

Um den Blick über das wunderschöne Untere Odertal schweifen lassen zu können, entstand in Widuchowa zusätzlich eine Aussichtsplattform mit einzigartigem Panorama. Auch das Wassertouristische Zentrum in Schwedt/Oder ist Teil des Projekts: Es wurden neue Caravan-Stellplätze, eine Bootslagerhalle und eine Anlegestelle für Wasserwandernde realisiert.

Mit dem Förderprojekt wurden nicht nur neue Orte geschaffen, um die Region attraktiver zu machen. Neben einigen Publikationen wie dem Naturreiseführer „NATURA 2000“ zum Unteren Odertal, einer Wasserwanderkarte sowie Flyern zu Wasserwanderwegen im Unteren Odertal konnten sich auch Touristikfachleute aus der Region auf projektbegleitenden Veranstaltungen vernetzen und fortbilden.



INT 55 Kartenzeichnung alle Standorte

## „Was uns verbindet – Co nas łączy“ Kulturzug Berlin-Wrocław in seiner 8. Saison

Seit 2016 verbindet der Kulturzug Berlin und Wrocław – sowohl im wortwörtlichen als auch im übertragenen Sinne, denn seine Passagiere erwartet während der knapp viereinhalbstündigen Fahrt von der deutschen Hauptstadt in die niederschlesische Metropole ein abwechslungsreiches zweisprachiges Kulturprogramm an Bord. Während die Strecke des Kulturzugs bis 2022 von Berlin über Cottbus, Forst, Żary, Żagań und Legnica führte, nimmt der Zug in seiner achten Saison von Juni 2023 bis zum Abschluss am 1. Januar 2024 die Route über Cottbus, Weißwasser und Bolesławiec. Das diesjährige Programm steht unter dem Motto „Was uns verbindet – Co nas łączy“. Ein kurzer Auszug zeigt die vielfältigen Themen und Formate, mit denen das Saisonmotto umgesetzt wurde:

Ein wichtiger Baustein des Kulturzugprogramms sind die „Gespräche in Fahrt – Rozmowy w podróży“. Hier begegnen sich Politik, Kultur und Zivilgesellschaft, um in lockerer Atmosphäre jenseits des Protokolls über aktuelle Themen zu sprechen oder gemeinsam die Zukunft zu planen. Dieses Jahr unterhielten sich am 11. November im Kulturzug der Publizist Wolfgang Templin und Anna Kaminski von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur über Hürden und Brücken der deutschen und europäischen Erinnerungskulturen.

Im Rahmen des Programmzyklus „Gedanken vom Tellerand der Deutschen Einheit“ stellte Christiane Hoffmann am 3. Oktober ihr Buch „Alles, was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters“ vor – ein Beispiel dafür, dass die tragische Erfahrung des Verlustes der Heimat nicht nur

etwas Trennendes bedeutet, sondern gerade in der Auseinandersetzung damit auch das Potenzial liegt, uns in Europa stärker miteinander zu verbinden.

Gleich mehrfach führte das Programm des Kulturzuges in dieser Saison im Rahmen eines Design-Workshops unter dem Titel „Was uns verbindet – Regionen machen Europa/ To, co nas łączy – Europę tworzą regiony“ in die Lausitz. Dieser Programmpunkt wurde in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) des Landes Brandenburg wie auch weiteren Partnern entwickelt – ein Zeichen der nachbarschaftlichen Begegnung mitten in Europa.

Auch Musik und Theater durften an Bord natürlich nicht fehlen: Zum Anlass des 100-jährigen Todestages von Jaroslav Hašek feierte „Unser Švejk – eine Einführung ins Weltkriegsgeschäft“ Premiere – eine live illustrierte interaktive Theaterinszenierung. Zum Jahresausklang fährt und singt außerdem die deutsch-polnische Chanteuse Joanna Gemma Auguri im Kulturzug mit.

Der Kulturzug Berlin-Wrocław ist ein Projekt der Kulturprojekte Berlin GmbH.

### Wie geht es weiter mit dem Kulturzug?

Auch im Jahr 2024 soll es mit dem Kulturzug weitergehen, der genaue Starttermin wird derzeit noch zwischen den beteiligten Akteuren abgestimmt.



Kulturzug Berlin-Breslau

## Die Europabrücke Neurüdnitz-Siekierki – eine touristische Attraktion für die Grenzregion

Der Ausdruck „Brücken bauen“ ist nicht umsonst im Deutschen wie auch im Polnischen ein geflügeltes Wort dafür, Verbindungen zwischen Menschen herzustellen und einander im übertragenen Sinne entgegenzukommen. Denn Brücken ermöglichen als physische Bauwerke schon seit Jahrtausenden genau das – so auch die ehemalige Eisenbahnbrücke zwischen Siekierki und Neurüdnitz im Oderbruch.

Oberhalb des einzigartigen Naturraums des Landschaftsparks Cedynia gelegen, wurde die Brücke 1892 erbaut und war Teil eines wichtigen Verkehrskorridors von und nach Berlin. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde hier ein regelmäßiger Bahnverkehr aufrechterhalten. Im Februar 1945 wurde die Brücke zerstört. Obwohl sie in den 1950er-Jahren wiederaufgebaut wurde, erlangte sie ihre einstige Bedeutung nie wieder zurück. Bis jetzt, denn im Rahmen eines Interreg-Förderprojektes ist aus der einstigen Eisenbahnbrücke ein grenzübergreifendes touristisches Highlight mit Radweg, Aussichtsplattform und Rastplätzen geworden.



Europabrücke Siekierki - Neurüdnitz

### Von der Ruine zum architektonischen Schmuckstück

Der Wiederaufbau des ehemaligen Bahnübergangs über die Oder erfolgte unter dem Titel „Herrichtung der Europabrücke Siekierki-Neurüdnitz für den touristischen Verkehr“ zwischen 2017 und 2022. Auf polnischer Seite wurde die Investition vom Landschaftsparkteam der Wojewodschaft Westpommern durchgeführt, auf deutscher Seite vom Amt Barnim-Oderbruch.

Nach einer umfassenden Sanierung ist das Bauwerk zu einem der Vorzeigeobjekte der Grenzregion geworden. Die Stahlkonstruktion der Brücke wurde gereinigt, vor Korrosion geschützt und lackiert. Eine beeindruckende Aussichtsplattform wurde installiert, die Widerlager wurden restauriert und

Rastplätze mit Bänken und Fahrradständern eingerichtet. Auf polnischer Seite wurden außerdem Lehrtafeln zur Geschichte der Brücke und zu den Vogelarten des Międzyodrza (Zwischenoderland) aufgestellt. Kurzum: Die Brücke mit ihrer spektakulären Aussichtsplattform über die Oderaue ist nicht nur ein architektonisches, sondern vor allem auch ein touristisches Schmuckstück geworden, das europaweit einzigartig ist. Sie gilt heute als einer der schönsten Grenzübergänge zwischen Deutschland und Polen.

Das inzwischen als Europabrücke Neurüdnitz-Siekierki bekannte Bauwerk ist das Ziel zahlreicher Radtourist\*innen aus Polen wie Deutschland und markiert beispielsweise den Beginn der beliebten Westlichen Seenroute. Dabei handelt es sich um einen grenzüberschreitenden Fuß- und Radweg als Teil des im

Aufbau befindlichen Radwegesystems in der Wojewodschaft Westpommern, das die Trasa Pojezierna zwischen Trzcińsko-Zdrój und Siekierki mit einem Netz deutscher und internationaler Radwege verbindet.

### Neue EU-Perspektive – neue Chancen

Die Europabrücke Neurüdnitz-Siekierki wurde mit Mitteln aus dem Programm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit Interreg V A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen revitalisiert. Das neue Programm der aktuellen Förderperiode 2021 bis 2027 für diesen Programmraum ist nun angefallen, mit ebenso interessanten Projekten unter anderem in den Bereichen Innovation, Bildung, Kultur, Naturschutz und institutionelle Zusammenarbeit.

Mehr Informationen dazu und Ansprechpartner\*innen finden Sie unter [www.interreg6a.net/ansprechpartner](http://www.interreg6a.net/ansprechpartner).

## Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Breslau (Wrocław) mit neuer Leitung

Europastaatssekretär Mathias Weilandt verabschiedete in einer Feierstunde am 19. September 2023 den bisherigen Leiter des Verbindungsbüros des Freistaates Sachsen in Breslau (Wrocław), Thomas Gudat, und übergab die Amtsgeschäfte an Anna Leniart. Die neue Leiterin des sächsischen Verbindungsbüros stammt aus Polen und studierte in Breslau sowie Hamburg Germanistik und Literaturwissenschaften, später zusätzlich Management und Verwaltung. Sie arbeitete zudem als Redakteurin in Hamburg unter anderem im Themenbereich Osteuropa mit Schwerpunkt Polen für den Burda- und den Bauer-Verlag. Ihr weiterer Weg führte Anna Leniart zurück nach Breslau – als Mitarbeiterin des Internationalen Festival Wratiscavia Cantans und im Anschluss für 15 Jahre als Abteilungsleiterin des Breslauer Opernhauses. Seit 2018 war sie im sächsischen Verbindungsbüro zunächst als Mitarbeiterin tätig.



Anna Leniart, die neue Leiterin des sächsischen Verbindungsbüros, gemeinsam mit ihrem Vorgänger Thomas Gudat.

## Juliane Rinas neue Referatsleiterin „Internationale Beziehungen, Ressortkoordination und -planung, Europaangelegenheiten“ in Mecklenburg-Vorpommern

Juliane Rinas leitet seit 15. April 2023 das Referat „Internationale Beziehungen, Ressortkoordination und -planung, Europaangelegenheiten“ in der Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern. Zuvor war sie neun Jahre in verschiedenen Positionen in Brüssel tätig, unter anderem an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, wo sie verantwortlich für die Beziehungen zum Europäischen Parlament war, sowie als Direktorin Regierungsbeziehungen für das internationale Medienunternehmen Bertelsmann. Die Politikwissenschaftlerin wuchs in Bützow im Herzen von Mecklenburg-Vorpommern auf, lebte als Schülerin ein Jahr in Pennsylvania an der Ostküste der USA und spricht Englisch, Französisch und Italienisch. Frau Rinas freut sich auf die Zusammenarbeit im Team der Oder-Partnerschaft.



Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe  
Referat Außenwirtschaft, Europäische Wirtschaftspolitik, Entwicklungszusammenarbeit  
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin  
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528  
[www.berlin.de/sen/wirtschaft](http://www.berlin.de/sen/wirtschaft)

### Ansprechpartner SenWEB | Oder-Partnerschaft:

- Marta Szafrńska | E-Mail: [marta.szafranska@senweb.berlin.de](mailto:marta.szafranska@senweb.berlin.de)  
Telefon +49 30 9013 8420
- Marzena Hartmann | E-Mail: [marzena.hartmann@senweb.berlin.de](mailto:marzena.hartmann@senweb.berlin.de)  
Telefon +49 30 9013 8424

### Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

- LHLK Agentur für Kommunikation GmbH, Berlin

Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:  
[www.oder-partnerschaft.eu](http://www.oder-partnerschaft.eu)

### Redaktion und Gestaltung:

LHLK Agentur für Kommunikation GmbH, Berlin

### An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:

[www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung\\_zum\\_newsletter.php](http://www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php)

### Veröffentlichung:

Dezember 2023

### Bildnachweis:

- |                                    |  |
|------------------------------------|--|
| S. 1 - visiBerlin, Dagmar Schwelle | S. 12 - Henning Schacht                                    |
| S. 2 - wybory.gov.pl               | S. 13 - Nationalpark Unteres Odertal - Verwaltung          |
| S. 3 - VBB GmbH                    | S. 14 - Janet Riedel                                       |
| S. 4 - IHK Neubrandenburg          | S. 15 - Regionalny Punkt Kontaktowy Interreg VI A MV/BB/PL |
| S. 5 - Miasto Poznań               | S. 16 r. - SMJusDEG, Fot. Agata Władyczka                  |
| S. 6 - SMJusDEG                    | S. 16 l. - Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern            |
| S. 7 - Hans Christian Plambeck     |  |